

Materialiensammlung des Goethe-Instituts Irland

Anna Weiss-Tuite

Juli 2018

Materialiensammlung zum Film

Das schweigende Klassenzimmer



© studiocanal

Informationen zum Film

Drama, Deutschland 2017, 111 Minuten, FSK 12

Darsteller

Leonard Scheicher, Tom Gramenz, Anna Lena Klenke, Isaiah Michalski, Jonas Dassler, Ronald Zehrfeld, Florian Lukas, Jördis Triebel, Michael Gwisdek

Stab

Regie: Lars Kraume, Drehbuch: Lars Kraume, Produktion: Akzente Film & Fernsehproduktion

Vorwort und kleiner Überblick über die Aufgabentypen und Schwierigkeitsgrade

Das Schweigende Klassenzimmer schafft es, eine Welt, die schon lange der Vergangenheit angehört, für Jugendliche interessant zu machen: Die Frage „Was wäre, wenn ich mein Abitur nur dann machen dürfte, wenn ich einen meiner Mitschüler verraten würde, und ihm damit jegliche Chancen auf einen Schulabschluss zu nehmen“ klingt doch gar nicht so altmodisch und ist integraler Bestand dieser Nahaufnahme der DDR vor dem Mauerbau.

Die Aufgaben können wie folgt differenziert werden:

- Aufgaben zum Einstieg
- Aufgaben, die den historischen Hintergrund beleuchten
- Aufgaben, die vertiefend drei unterschiedliche Szenen genauer betrachten
- Debattenthemen zum Konsolidieren der Sprechfähigkeit
- Aufgaben nach dem Sehen, die Wortschatz und Verständnis prüfen, sowie Schreibaufgaben zur Konsolidierung der Schreibfähigkeit.

Die Aufgaben verstehen sich als einzelne für sich stimmige Arbeitsangebote, von denen Sie sich je nach Klassenstufe und Interessensgebiet das herausnehmen, was am besten passt. Viele Aufgaben lassen sich sehr gut als Hausaufgabe einsetzen.

Ein Lösungsschlüssel vereinfacht den Einsatz des Materials.

In der Inhaltsangabe ist der Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aufgaben angegeben.

Viel Erfolg bei der Verwendung in Ihrem Klassenzimmer!

Anna Weiss-Tuite

Inhalt

Einstieg

Brainstorming zu Filmtitel und Filmplakat (ab JC¹).....S. 4

Lückentext: Filminhalt (ab SC²)S. 5

Hintergrund (sehr empfehlenswert zum Verständnis des Films)

LV³: Historische Hintergrund und angewandte Grammatik (SC).....S. 6

Rechercheaufgaben (für 4 Gruppen, gut als Hausaufgabe einsetzbar).....S. 9

LV ab SC: FDJ und Fahnenappell (Multiple Choice)S. 13

Vertiefung: Arbeit mit Szenen (auf vimeo abrufbar)

Bei Edgar: Interpretation der Schweigeminute (SC)S. 15

Verhöre von Lena, Theo und Erik (SC)S. 16

Lenas erstes Verhör (ab JC)S. 17

Nach dem Sehen

Wortschatzarbeit: Wichtige Figuren im Film (ab JC)S. 19

LV (Multiple Choice) Wichtige Figuren im Film (ab JC)S. 21

Schreiben (SC, angelehnt an Prüfungsaufgabe)S. 22

Schreiben: Was denken die Personen? (ab JC)S. 23

Welcher Text passt in welche Situation (JC, angelehnt an Prüfungsaufgabe)S. 24

LV: Interview mit der Deutschen Botschafterin (LC)S. 25

Sprechen

Debattenthese I.....S. 8

Debattenthese IIS. 23

LösungsschlüsselS. 29

Komplettes Interview mit der amtierenden Deutschen Botschafterin Deike PotzelS. 31

¹ Junior Cycle (inclusive)

² Senior Cycle

³ Leseverstehen

Brainstorming Filmtitel DAS SCHWEIGENDE⁴ KLASSENZIMMER

1. Was glaubst du: Worum könnte es in dem Film gehen und in welcher Zeit spielt er wahrscheinlich? Lese den Filmtitel und schau dir das Poster an. Dann schreibe deine Ideen dazu in die Wortsonne.



Foto:© Studiocanal

Vergleiche jetzt deine Ideen im Plenum. Die Strukturen können dir helfen.

Ich glaube, dass ...

Ich denke, dass ...

Mir fällt auf, dass ...

Ich vermute, dass ...

Es geht um...

Wahrscheinlich ist ...

Vielleicht ...

⁴ schweigen : to remain silent

Leseverstehen - Filminhalt

Lies die kurze Inhaltsangabe durch und vervollständige den Text mit den Wörtern im Kasten.

Geste	menschlichen	Kinobesuch	spontan	Woche
	basiert	Aktion	insgesamt	konterrevolutionären
versucht	dramatische	Aufstands	Leben	Budapest

1956: Bei einem _____ in Westberlin sehen die Abiturienten Theo (Leonard Scheicher) und Kurt (Tom Gramenz) in der Wochenschau _____ Bilder vom Aufstand der Ungarn in _____. Zurück in StalinStadt entsteht _____ die Idee im Unterricht eine solidarische Schweigeminute für die Opfer des _____ abzuhalten. Doch die _____ zieht viel weitere Kreise als erwartet: Während ihr Rektor (Florian Lukas) zwar zunächst _____, das Ganze als Jugendaune abzutun, geraten die Schüler in die politischen Mühlen der noch jungen DDR. Der Volksbildungsminister (Burghart Klaußner) verurteilt die _____ als eindeutig _____ Akt und verlangt von den Schülern innerhalb einer _____ den Rädelsführer zu benennen. Doch die Schüler halten zusammen und werden damit vor eine Entscheidung gestellt, die ihr _____ für immer verändert.

DAS SCHWEIGENDE KLASSENZIMMER (...) _____ auf den persönlichen Erlebnissen des gleichnamigen Buchs von Dietrich Garska. Er ist einer der _____ 19 Schüler, die 1956 mit einer _____ Geste einen ganzen Staatsapparat gegen sich aufbrachten.

Studiocanal, Presseheft



CC pixabay

Historischer Hintergrund zum SCHWEIGENDEN KLASSENZIMMER

Mitte der 50er Jahre durften sich die Oberschüler*innen der Kurt-Steffelbauer-Oberschule in Sarkow (Brandenburg) auf das Abitur vorbereiten⁵. Die Schüler*innen hofften, mit ihrem Abitur einen der wenigen Studienplätze der DDR zu bekommen.

Am 24. Oktober 1956 hörten sie über den verbotenen Westsender RIAS, dass ihr Fußballidol, der ungarische Nationalspieler Ferenc Puskás bei einem Aufstand⁶ in Budapest getötet⁷ wurde.

Am 19. Oktober entschlossen⁸ sie sich, im Geschichtsunterricht eine Schweigeminute⁹ abzuhalten, um ihres Helden zu gedenken. Ihr Lehrer war davon sehr überrascht und meldete das Schweigen dem Schuldirektor. Der Schulleiter¹⁰ wollte den Vorfall¹¹ als Streich¹² abtun. Andere Lehrer informierten aber Parteimitglieder¹³. Volksbildungsminister Lang drohte der Klasse mit Schulverweis¹⁴, wenn der Rädelsführer¹⁵ nicht in einer Woche bekannt wäre. Aber die Klasse blieb standhaft und weigerte¹⁶ sich trotz Erpressungsversuchen¹⁷ und mehrmaligen Verhören¹⁸, einen Namen zu nennen.



CC BY-SA 3.0

Am 21. Dezember wurde die gesamte Klasse der Schule verwiesen. Die Schüler*innen durften auch in keiner anderen Schule in der DDR ihr Abitur machen.

Als erster floh Dietrich Garska am 19. Dezember 1956 in den Westen Berlins. In einem Aufnahmelager¹⁹ erhielt er den Status eines politischen Flüchtlings. Bis zum 31. Dezember flohen bis auf vier Mädchen alle anderen Schüler*innen. Am 7. Januar 1957 zogen sie zusammen ins hessische Bensheim, wo sie ihr Abitur ungestört ablegen²⁰ konnten.

Studiocanal, Presseheft

⁵ sich vor/bereiten auf: to prepare for

⁶ Der Aufstand: the uprising

⁷ töten: to kill

⁸ sich entschließen (etwas) zu tun: to decide to do something

⁹ Die Schweigeminute: minute of silence

¹⁰ Der Schulleiter: head of school

¹¹ Der Vorfall: the incident

¹² Der Streich: the prank

¹³ Das Parteimitglied: (political) party member

¹⁴ Der Schulverweis: exclusion from school

¹⁵ Der Rädelsführer: the ring leader

¹⁶ sich weigern (etwas) zu tun: to refuse to do something

¹⁷ Der Erpressungsversuch: attempted blackmail

¹⁸ Das Verhör: the interrogation

¹⁹ Das Aufnahmelager: the refugee camp

²⁰ Das Abitur ab/legen: take / write the Abitur

Angewandte Grammatik

1. Du siehst unten fünf Sätze, in denen eine Wortgruppe unterstrichen ist. Welches Fragewort würdest du benutzen, um nach den unterstrichenen Wörtern / Wortgruppen zu fragen? Schreibe die jeweilige Frage auf!

Beispiel: Mitte der 50er Jahre durften sich die Oberschüler*innen der Kurt-Steffelbauer-Oberschule in Sarkow (Brandenburg) auf das Abitur vorbereiten.

Wann durften sich die Oberschüler*innen der Kurt-Steffelbauer-Oberschule in Sarkow (Brandenburg) auf das Abitur vorbereiten?

- a) Am 24. Oktober 1956 hörten sie über den verbotenen Westsender RIAS, dass ihr Fußballidol, der ungarische Nationalspieler Ferenc Puskás bei einem Aufstand in Budapest getötet wurde.

.....

- b) Ihr Lehrer meldete das Schweigen dem Schuldirektor.

.....

- c) Volksbildungsminister Lang drohte der Klasse mit Schulverweis.

.....

- d) Als erster floh Dietrich Garska am 19. Dezember 1956 in den Westen Berlins.

.....

- e) In einem Aufnahmelager erhielt er den Status eines politischen Flüchtlings.

.....

2. Schreibe die folgenden unterstrichenen Verben im Präsens wie im Beispiel:

Präteritum: Die Schüler*innen hofften, mit ihrem Abitur einen der wenigen Studienplätze der DDR zu bekommen.

Präsens: Die Schüler*innen hoffen, mit ihrem Abitur einen der wenigen Studienplätze der DDR zu bekommen.

1. Ihr Lehrer war davon sehr überrascht.

.....

2. Der Schulleiter wollte den Vorfall als Streich abtun.

.....

3. Volksbildungsminister Lang drohte der Klasse mit Schulverweis²¹,

.....

4. Die Schüler*innen durften auch in keiner anderen Schule in der DDR ihr Abitur machen.

.....

5. Bis zum 31. Dezember flohen bis auf vier Mädchen alle anderen Schüler*innen.

.....

DEBATTE

Teilt eure Klasse in zwei Gruppen und führt eine Debatte zum folgenden Thema:

Mehrheitsentscheidungen sind wichtiger als die eigene Meinung.

²¹ Der Schulverweis: exclusion from school



Leseverstehen

Die amtierende Deutsche Botschafterin in Irland, Deike Potzel, wurde in Ost-Berlin in der DDR geboren und hat bis zur Wende 1989 dort gelebt. Sie hat erklärt, was die FDJ war, und was der Fahnenappell bedeutete: (Interview wurde gekürzt. Das komplette Interview ist im Anhang abgedruckt.)

© Auswärtiges Amt

Die Freie Deutsche Jugend (FDJ) war die staatliche Jugendorganisation mit Strukturen bis in jede einzelne Schulklasse (FDJ-Leitungsgruppen in jeder Klasse). Letztlich wurde hier bis auf wenige Ausnahmen²² jeder Jugendliche ab 14 Jahren Mitglied²³ (für Kinder unter 14 gab es die „Jungen Pioniere“).

Nicht Mitglied zu werden, wurde vom System quasi schon als Opposition gewertet, als Zeichen der Nichtidentifikation mit dem Staat. Das führte zB dazu, dass man kein Abitur machen oder studieren konnte. Die FDJ widmete sich der „sozialistischen Erziehung“, es gab politische Schulungen, aber auch Freizeitunternehmungen²⁴.

Fahnenappelle wurden regelmäßig und zu verschiedensten Anlässen²⁵ (Nationalfeiertag, Schulfeste, Zeugnisvergabe²⁶, Schul- und Ferienbeginn, öffentliche Belobigungen²⁷, aber auch Tadel²⁸) durchgeführt. Die ganze Schule (Lehrer und Schüler) trat dann auf dem Schulhof zusammen, es wurden Reden gehalten oder Lieder gesungen. Es wurde erwartet, dass man die Kleidung der Pioniere oder der FDJ (blaues Hemd) dabei trug.

²² -e Ausnahme: exception

²³ -s Mitglied: member

²⁴ -e Freizeitunternehmung: leisure/ free-time activities

²⁵ -r Anlass: occasion

²⁶ -e Zeugnisvergabe: graduation ceremony

²⁷ -e Belobigung: praise

²⁸ -r Tadel: reprimand

Welche Informationen sind richtig? Markiere die richtige Antwort.

1. Wie alt sind Jugendliche bei der FDJ mindestens?
 - a. 12
 - b. 14
 - c. 16
2. Wer kein Mitglied der FDJ war, konnte...
 - a. studieren.
 - b. Abitur machen.
 - c. weder studieren noch Abitur machen.
3. Fahnenappelle ...
 - a. wurden nur einmal im Jahr durchgeführt.
 - b. gab es regelmäßig und aus unterschiedlichen Gründen.
 - c. waren nur für die älteren Schüler*innen.



© studiocanal



© studiocanal

Bei Edgar

Vor dem Sehen:

Beantworte die folgenden Fragen in ganzen Sätzen:

1. Wie äußern²⁹ Jugendliche in Irland ihre politische Meinung? Gib drei Beispiele.

.....

.....

.....

.....

2. Warum machst du das Abitur?

.....

.....

.....

.....

3. Wann sind deiner Meinung nach Ausreden³⁰ sinnvoll?

.....

.....

.....

.....

4. Was sind „Staatsfeinde“³¹? Versuche, eine Definition zu schreiben.

.....

.....

²⁹ etwas äußern: to say something / comment on sth.

³⁰ -e Ausrede: excuse

³¹ -r Staatsfeind: enemy of the state

Sieh nun den Clip an: <https://vimeo.com/259333506>

Was glaubst du: Warum ist Kurt so vehement gegen die Notlüge³²? Warum ist Theo so glücklich, dass die Mehrheit³³ der Klasse für die Notlüge gestimmt hat?

Mach dir Notizen



Theo



Kurt

Fotos: © studiocanal, Julia Tering

³² Die Notlüge: white lie

³³ Die Mehrheit: majority

Beobachtungsaufgaben zu den Verhören von Lena, Theo und Erik

<https://vimeo.com/259335783>

Mach dir Notizen über...

Lenas familiäre Situation und die Drohung³⁴, die Inspektorin Kessler ausstößt.

Die Informationen, die Theo über seinen Vater bekommt.



-----CC pixabay

Die Informationen, die Erik über seinen Vater bekommt, und die Drohung, die Frau Kessler ausstößt

Diskutiert in der Klasse: Warum gefällt Frau Kessler nicht, dass Erik Kurt als „Rädelsführer“ bezeichnet?

³⁴ Eine Drohung aus/stoßen: to utter a threat

Das Verhör

„Wühlt im Herbst der Regenwurm, bringt der Winter Frost und Sturm. Und auf einen Sturm bereitet sich der schlaue Bauer vor.“ (Direktor Schwarz)

Sieh dir den Clip (<https://vimeo.com/259331334>) an und schreibe deine Ideen unter die Bilder.

Was glaubst du?

Was denkt Lena?



Was denkt Schulleiter Schwarz?



Wichtige Figuren im Film I

1. Was denkst du: Welche 5 Adjektive beschreiben diese Personen am besten? (Schreibe die Adjektive zu den Personen, die Liste auf der nächsten Seite kann dir dabei helfen)
2. Verbinde nun die Personen und beschreibe, wie sie miteinander verbunden sind.



Erik Babinski ist...



Edgar ist...

Onkel/Neffe



Theo Lemke ist...



Paul ist...



Lena ist...



Frau Kessler ist...



Kurt Wächter ist...

Fotos: © studiocanal

... (un)berechenbar.
aufbrausend.
stolz.
stark.
manipulativ.
selbstbewusst.
mutig.
launisch.
unsicher.
verzweifelt.
(un)beliebt.
flexibel.
treu.
hilfsbereit.
verängstigt.
hilflos.
brutal.
dominant.
gewissenhaft.
fordernd.
schön.
verletzlich.
(un)kompliziert.
schlau.
weise.
ehrgeizig.
arm.
temperamentvoll.
(un)vorsichtig.
(un)kritisch.



© studiocanal

Wichtige Figuren im Film II

Welche Information ist richtig? Kreuze an. (Achtung: Es kann mehr als eine Antwort richtig sein)

1. Theo Lemke
 - a. kommt aus einer Arbeiterfamilie.
 - b. macht als erster in seiner Familie das Abitur.
 - c. versteht³⁵ sich überhaupt nicht mit seinen Brüdern.
2. Kurt Wächter
 - a. hat viele Geschwister.
 - b. hat die Idee der Schweigeminute.
 - c. glaubt an den Sozialismus.
3. Lena
 - a. lebt bei ihrer Oma.
 - b. ist Theos Freundin.
 - c. interessiert sich sehr für Fußball.
4. Erik Babinski
 - a. hängt³⁶ sehr an seinem verstorbenen³⁷ Vater.
 - b. geht mit seinen anderen Mitschüler*innen nach Westberlin.
 - c. war für die Schweigeminute.
5. Hermann Lemke
 - a. ist Bäcker.
 - b. möchte unbedingt, dass Theo das Abitur macht
 - c. war bei den Demonstrationen am 17 Juli dabei.
6. Anna Wächter
 - a. sagt nicht viel.
 - b. wird von ihrem Mann immer freundlich behandelt³⁸.
 - c. sagt Kurt, dass er sofort in den Westen gehen soll.
7. Edgar
 - a. ist der Onkel von Theo.
 - b. wird von der Polizei verhaftet³⁹.
 - c. lebt in der Stadt.
8. Frau Kessler
 - a. setzt die Jugendlichen mit ihrer Befragungsmethode⁴⁰ massiv unter Druck⁴¹.
 - b. ist eine freundliche, angenehme Person.
 - c. ist Polizistin.



© studiocanal, Julia Terjung

³⁵ sich verstehen mit (+D): get on with

³⁶ hängen an (+D): to be attached to someone

³⁷ verstorben sein: late (i.e. dead)

³⁸ freundlich behandelt werden von (+D): to be treated in a friendly way by so

³⁹ verhaftet werden: to be arrested

⁴⁰ -e Befragungsmethode: method of interrogation

⁴¹ eine Person unter Druck setzen: put pressure on

Schreiben

Schauen Sie sich das Foto genau an.



© studiocanal, Julia Terjung

Beschreiben Sie in vier Sätzen, was Sie auf dem Foto sehen.

Sind Jugendliche heute politisch aktiv? – Beantworten Sie die Frage in drei Sätzen. Wie kann man das sehen? Schreiben Sie zwei Sätze mit Ihren Ideen.

Wie informieren sich Jugendliche heute über aktuelle Ereignisse? – Ist die Tageszeitung heute überhaupt noch relevant? – Schreiben Sie Ihre Meinung und geben Sie zwei Beispiele.

Es wird immer mehr über *fake news* gesprochen – wie können sich Jugendliche davor schützen, falsche Informationen als richtig und wahr zu sehen? Machen Sie drei Vorschläge.

Was meinen Sie: Sollten sich die Schulen stärker auf die politische Schulung der jungen Leute konzentrieren oder finden Sie, dass das Privatsache ist? Äußern Sie Ihre Meinung in vier Sätzen.

(Schreiben Sie ungefähr 160 Wörter)

Schreiben: **Was denken die Personen?**

Schulrätin Kessler

Direktor Schwarz

FDJ-Sekretär Ringel



Foto: © studiocanal, Julia Tering

Die Klasse

Debatte

Teilt eure Klasse in zwei Gruppen und führt eine Debatte zum folgenden Thema:

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. (Sprichwort)

Welcher Text passt in welcher Situation?

Markiere den richtigen Satz. Es gibt nur eine Lösung.

1. Erik wants to borrow a pen. What does he say?
 - a) Willst du meinen Stift haben?
 - b) Wo ist der Stift?
 - c) Kannst du mit deinen Stift leihen?
 - d) Ist das dein Stift oder meiner?

2. Direktor Schwarz is looking for Theo. What does he ask?
 - a) Wer ist Theo?
 - b) Wo ist Theo?
 - c) Wer kennt Theo?
 - d) Wie geht es Theo?

3. Kurt's father tells his son that he is very proud of him. What does he say?
 - a) Ich habe Angst um dich.
 - b) Mach keinen Unsinn.
 - c) Ich nehme dich morgen zur Arbeit mit.
 - d) Ich bin sehr stolz auf dich.

4. Kurt knocks at Theo's window at night and tells him he is leaving. How does he ask Theo if he wants to come with him?
 - a) Hast du heute Abend frei?
 - b) Kommst du mit?
 - c) Willst du nach Deutschland reisen?
 - d) Wohin gehst du morgen?

© studiocanal



Lesen

Deike Potzel ist seit 2017 Deutsche Botschafterin in Irland. Sie wurde in Ost-Berlin in der DDR geboren und lebte dort bis 1989 die Mauer fiel. Der damaligen Studentin im zweiten Studienjahr öffnete sich die Welt und sie ist sofort als *Assistant Teacher* nach England gegangen. Lesen Sie das Interview und beantworten Sie die Fragen. (Interview wurde gekürzt und sprachlich ganz leicht modifiziert. Das komplette Interview ist im Anhang abgedruckt.)



© Auswärtiges Amt

Wer und was hat Ihre Jugend besonders beeinflusst?

Meine Eltern und das politische Umfeld⁴² in Ostdeutschland. Gespräche über Politik und die Welt, die uns ja weithin nicht zugänglich⁴³ war, waren bei uns an der Tagesordnung⁴⁴. Die politischen Umstände in der DDR prägten⁴⁵ unser Leben, unser Denken.

Warum haben Sie sich dafür entschieden, Fremdsprachen und Literatur zu studieren?

Ich war schon sehr früh sehr an Sprachen interessiert, sollte schon mit 9 Jahren auf eine Russischsprachschule gehen. Meine Eltern aber wollten das auch aus politischen Gründen nicht. Ich habe (...) mich früh sehr für die englische Sprache interessiert, weil sich dadurch auch eine andere Welt (zB über Radiohören der BBC) eröffnete⁴⁶. Und: Ich habe immer viel und gern gelesen, viel ausländische Literatur und habe Sprache geliebt. Eigentlich wollte ich gern Japanisch oder Chinesisch studieren, aber das war für mich in der DDR dann nicht möglich. So wurde mir Englisch und Französisch „zugeteilt“. Wichtig war aber für mich, dass ich Sprachen studieren konnte – als Fenster zur Welt.

(...)

Die Jugendlichen im „Schweigenden Klassenzimmer“ hören RIAS Berlin und kommen letztlich deshalb in große Schwierigkeiten. Sie haben in einem Interview gesagt, dass Sie früher ebenfalls auf Kurzwelle ausländische Radiosender gehört haben. Wie gefährlich war das für Sie und warum?

In der DDR war es offiziell untersagt⁴⁷, Westsender zu hören/zu sehen, Zeitungen aus dem Westen zu lesen. Viele Bürger taten dies aber dennoch. In meiner Familie wurde quasi nur Westfernsehen geschaut. Öffentlich darüber zu sprechen war nicht unproblematisch – galt man dann doch als nicht staats-treu (oder wie wir sagten „linientreu“); man sprach darüber meist nur mit Freunden, die man gut kannte und denen man vertraute⁴⁸. (...) Und unsere Mütter, die in der Sonne liegend Westzeitungen lasen, hatten diese in Ostzeitungen eingewickelt⁴⁹, damit man sie nicht erkannte. Es gibt unzählige solcher Geschichten. Mit den Jahren wurde es etwas lockerer, aber eben nur etwas.

Die Klasse stimmte über die Schweigeminute ab⁵⁰ und obwohl nicht alle dafür waren, wird die Schweigeminute von allen eingehalten⁵¹. Ist dieses Demokratieverständnis und die Solidarität Ihrer Meinung nach ein Einzelfall, oder war es ein starker Wert in der DDR?

Ich persönlich denke, viele Menschen hatten ein starkes Verständnis⁵² für demokratische Werte und

⁴² -s Umfeld: (hier) background

⁴³ zugänglich sein: (hier) to be available

⁴⁴ -e Tagesordnung sein: to be the order of the day

⁴⁵ prägen: to leave its mark

⁴⁶ eine Welt eröffnen: to open the World

⁴⁷ untersagt sein = verboten sein

⁴⁸ einer Person (D) vertrauen: to trust someone

⁴⁹ Ein/wickeln: to wrap something (into something)

⁵⁰ ab/stimmen (über + Ak): to vote for something

⁵¹ eingehalten werden: ... is being met

⁵² -s Verständnis: understanding

auch Solidarität. Den Mut, diesen Werten Ausdruck zu geben im Sinne von Protest gegen das Regime, hatten aber nur wenige. Es war gefährlich, konnte einem den Job kosten, die Karriere oder aber auch ins Gefängnis⁵³ bringen. Erst in den letzten Monaten vor dem Fall der Mauer wurden mehr Leute mutiger, wagten Diskussionen, gingen auch auf die Straße. (...)

(...)

Wie sind Sie vom Studium von Literatur und Fremdsprachen zur Politik gekommen?

Politiker bin ich ja nicht. Aber ich habe mich sehr früh sehr für Politik interessiert. Dazu hat m.E.⁵⁴ auch

die DDR beigetragen⁵⁵. Wir wollten wissen, was in der Welt geschieht, das Lesen der Tageszeitung war mir eine Selbstverständlichkeit⁵⁶, das Schauen der Abendnachrichten ebenfalls, immer und überall war Politik Gesprächsthema. Und die Umbruchszeit⁵⁷, als Menschen in der DDR auf die Straße gingen, als die DDR verschwand⁵⁸ und das Land wiedervereinigt⁵⁹ wurde, hat mich sehr geprägt. Und so lag die Bewerbung⁶⁰ beim Auswärtigen Amt in der Bundesrepublik irgendwie nahe.

Welchen Wunsch oder Tipp haben Sie für die Jugendlichen in Irland?

Meinen Kindern wünsche ich immer, dass sie -beruflich- etwas finden, wofür sie „brennen“, das sie erfüllt. Und dass sie privat Menschen finden, bei denen sie sich aufgehoben⁶¹, bei denen sie sich zu Hause fühlen. Und wenn ich mir etwas wünschen darf, dann, dass junge Menschen die Bedeutung⁶² ihrer Rolle erkennen: für die großen Fragen der Zukunft – seien es Klimawandel, Frieden oder „einfach nur“ die Gewissheit⁶³, sich in Europa frei bewegen zu können - brauchen wir deren Stimme⁶⁴ und Engagement.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten

⁵³ -s Gefängnis: prison

⁵⁴ mE.: abbreviation for :in my opinion

⁵⁵ bei/tragen zu (+Ak): to contribute to

⁵⁶ -e Selbstverständlichkeit: naturalness

⁵⁷ -e Umbruchszeit: time of radical change

⁵⁸ verschwinden: to disappear

⁵⁹ etwas wiedervereinigen: re-unify

⁶⁰ -e Bewerbung: application

⁶¹ Sich aufgehoben fühlen: to feel at home

⁶² -e Bedeutung: (here) significance / importance

⁶³ -e Gewissheit: certainty

⁶⁴ -e Stimme: voice / vote

Beantworten Sie die Fragen auf Deutsch. Bitte schreiben Sie nicht direkt vom Text ab, sondern formulieren Sie Ihre eigenen Sätze.

1. Warum hat die Botschafterin Sprachen studiert? Geben Sie drei Gründe aus dem Text.

.....
.....
.....

2. Wie gingen viele DDR-Bürger*innen mit dem Verbot der Westsender um? Geben Sie drei Beispiele im Perfekt oder Präteritum)

.....
.....
.....

3. Was konnte passieren, wenn Menschen gegen das DDR-Regime protestiert haben? Geben Sie drei Beispiele.

.....
.....
.....

4. Was ist ein großer Wunsch der Botschafterin: Was sollen die Jugendlichen erkennen?

.....
.....
.....

INHALT

S. 4: Brainstorming Filmplakat

Schweigen – etwas ist passiert, die Klasse darf etwas nicht sagen(?)

Zeitpunkt: schon lange her (dreiviertel-Hose, Hosenträger, Schuhe sehen altmodisch aus)

S. 5: Inhaltsangabe

1956: Bei einem **Kinobesuch** in Westberlin sehen die Abiturienten Theo (Leonard Scheicher) und Kurt (Tom Gramenz) in der Wochenschau **dramatische** Bilder vom Aufstand der Ungarn in **Budapest**. Zurück in StalinStadt entsteht **spontan** die Idee im Unterricht eine solidarische Schweigeminute für die Opfer des **Aufstands** abzuhalten. Doch die **Geste** zieht viel weitere Kreise als erwartet: Während ihr Rektor (Florian Lukas) zwar zunächst **versucht**, das Ganze als Jugendlaune abzutun, geraten die Schüler in die politischen Mühlen der noch jungen DDR. Der Volksbildungsminister (Burghart Klaußner) verurteilt die **Aktion** als eindeutig konterrevolutionären Akt und verlangt von den Schülern innerhalb einer **Woche** den Rädelsführer zu benennen. Doch die Schüler halten zusammen und werden damit vor eine Entscheidung gestellt, die ihr **Leben** für immer verändert.

DAS SCHWEIGENDE KLASSENZIMMER (...) **basiert** auf den persönlichen Erlebnissen des gleichnamigen Buchs von Dietrich Garska. Er ist einer der **insgesamt** 19 Schüler, die 1956 mit einer **menschlichen** Geste einen ganzen Staatsapparat gegen sich aufbrachten.

S. 6 ff: Angewandte Grammatik

1.

- Wer wurde getötet?
- Was meldete ihr Lehrer dem Schuldirektor?
- Wem drohte der Minister?
- Wohin floh er?
- Wo erhielt er den Status eines Flüchtlings?

2.

- Ihr Lehrer ist davon sehr überrascht.
- Der Schulleiter will den Vorfall als Streich abtun.
- Volksbildungsminister Lang droht der Klasse mit Schulverweis ,
- Die Schüler*innen dürfen auch in keiner anderen Schule in der DDR ihr Abitur machen.
- Bis zum 31. Dezember fliehen bis auf vier Mädchen alle anderen Schüler*innen.

S. 9ff: Recherche:

- StalinStadt (Eisenhüttenstadt), Gruppe 1

StalinStadt war die Wohnstadt des neu errichteten Eisenhüttenkombinats Ost (EKO). Sie entstand im Sommer 1950 gemeinsam mit der Errichtung des Hüttenwerks und war die erste sozialistische Stadt in der DDR. Im Zuge der Entstalinisierung wurde der Name in Eisenhüttenstadt verändert.

- Volksaufstand in Ungarn, Gruppe 2

Aus Solidarität mit den aufständischen Arbeitern in Posen gehen am 23. Oktober 1956 in Budapest Studenten auf die Straße. Ihre Forderung waren Demokratie und die Unabhängigkeit Ungarns. Noch in der Nacht weiten sich die Demonstrationen zum Volksaufstand aus und die Menschen fordern umfangreiche Reformen, freie Wahlen und ein Mehrparteiensystem. Am 1. November 1956 tritt Ungarn aus dem Warschauer Pakt aus. Nur wenige Tage danach marschieren sowjetische Truppen in Ungarn ein und schlagen die ungarische Revolution blutig nieder. (Bundeszentrale für politische Bildung)

- RIAS Berlin

Der RIAS Berlin (Rundfunk im amerikanischen Sektor) ist der älteste Vorläufer des Deutschlandradio. Er wurde von der amerikanischen Militäradministration 1946 als unabhängige Gegenstimme zum sowjetisch kontrollierten Berliner Rundfunk ins Leben gerufen. Bis zu seiner Überführung in den Sender Deutschlandradio, unterstand der RIAS der Programmhoheit der USIA (United States Information Agency). Sein Sendegebiet umfasste ganz Berlin und die DDR.

Als "freie Stimme der freien Welt" sollte der RIAS für die Bürger der DDR eine Funkbrücke in den Westen bilden. Wenngleich es nie einen gesetzlich festgelegten Programmauftrag für den Sender gab, so verstand sich dieser von selbst. Helmut Drück, der letzte RIAS-Intendant, formulierte den Auftrag im Nachhinein jedenfalls wie folgt: *Information zu geben, die Moral der Bevölkerung zu stützen, indem man das, was sich auf der anderen Seite der Sektorengrenze - später der Mauer - ereignete, ungeschminkt kritisch, aber nicht hetzerisch darstellte.* (Deutschlandradio.de)

- Aufstand vom 17 Juni:

Viele Ostdeutsche wollten eine Senkung von Arbeitsnormen, die Freilassung politischer Häftlinge, den Rücktritt der SED-Regierung, freie Wahlen und die Einheit Deutschlands: Mutig traten Ostdeutsche am 17. Juni 1953 in der ganzen DDR für diese Ziele ein. Die Hoffnungen der Demonstrierenden wurden schon im Lauf des Nachmittags zerstört, als sowjetische Panzer auffuhren um den Aufstand blutig niederzuschlagen. Trotzdem blieben die Ereignisse ein Trauma für die SED-Führung. (Bundeszentrale für politische Bildung)

S. 13 Leseverstehen FDJ

1b 2c 3b

S. 16: Verhöre von Lena, Theo und Erik

Theos Vater war am Aufstand vom 17. Juni beteiligt und hat in Stalinstadt eine neue Chance bekommen.

Lenas Mutter lebt in Schweden, ihre Oma arbeitet als Näherin. Die Drohung ist, dass die Oma ihre Arbeit verlieren könnte.

Erik: Sein Vater war ein Rotfrontkämpfer und kam ins KZ Sachsenhausen. Er kollaborierte mit den Nazis und hat andere Kommunisten verraten. Er wurde Ende des Krieges von der Sowjetarmee gehängt.

Frau Kessler droht, die Geschichte von Eriks Vater in der Zeitung zu veröffentlichen-

Diskutiert in der Klasse: Warum gefällt Frau Kessler nicht, dass Erik Kurt als „Rädelsführer“ bezeichnet?

Kurt ist der Sohn des Stadtratsvorsitzenden. (höher gestellter SED-Politiker)

S. 21: Wichtige Personen im Film

1ab 2bc 3ab 4a 5bc 6ac 7b 8a

S. 24: Welcher Text passt in welcher Situation?

1c 2b 3d 4b

S. 26: Lesen Interview mit der Deutschen Botschafterin

1. Sprache als Fenster zur Welt, Radiohören (BBC) eröffnet andere Perspektiven, großes Interesse an ausländischer Literatur
2. Sie haben es trotzdem gemacht. Sie haben nur mit Freunden gesprochen, denen sie vertraut haben. Sie haben westliche Medien versteckt.
3. Sie konnten ihre Arbeit verlieren, ihre Karriere konnte zu Ende sein, sie konnte sogar ins Gefängnis kommen.
4. Sie sollen ihre Verantwortung und ihre Rolle für die Zukunft erkennen: Sie sollen sich engagieren und wählen gehen.

Interview mit der amtierenden Deutschen Botschafterin Deike Potzel am 06.07.2018

1. Wo sind Sie aufgewachsen?

Ich bin in Ost-Berlin in der DDR geboren und habe dort meine Kindheit und Jugend bis zur Wende im Jahre 1989 verbracht, bin in den Kindergarten, in die Schule bis zum Abitur, dann zur Universität gegangen. Im zweiten Studienjahr fiel die Mauer und die Welt öffnete sich. Ich bin dann sofort für ein Jahr als Teaching Assistant nach England gegangen.

2. Wer und was hat Ihre Jugend besonders beeinflusst?

Meine Eltern. Und das politische Umfeld in Ostdeutschland. Gespräche über Politik und die Welt, die uns ja weithin nicht zugänglich war, waren bei uns an der Tagesordnung. Die politischen Umstände in der DDR prägten unser Leben, unser Denken.

3. Warum haben Sie sich dafür entschieden, Fremdsprachen und Literatur zu studieren?

Ich war schon sehr früh sehr an Sprachen interessiert, sollte schon mit 9 Jahren auf eine Russischsprachschule gehen. Meine Eltern aber wollten das auch aus politischen Gründen nicht. Ich habe dann sehr früh mich sehr für die englische Sprache interessiert, weil sich dadurch auch eine andere Welt (zB über Radiohören der BBC) eröffnete. Und: Ich habe immer viel und gern gelesen, viel ausländische Literatur und habe Sprache geliebt. Eigentlich wollte ich gern Japanisch oder Chinesisch studieren, aber das war für mich in der DDR dann nicht möglich. So wurde mir Englisch und Französisch „zugeteilt“. Wichtig war aber für mich, dass ich Sprachen studieren konnte – als Fenster zur Welt.

4. In dem Film haben Russischkenntnisse den Jugendlichen aus einer brenzligen Situation geholfen. Welchen Stellenwert haben Fremdsprachenkenntnisse für Sie?

Fremdsprachen haben mich mein ganzes Leben begleitet und mir auch den Weg in meinen Beruf geebnet. Bei der Bewerbung für das deutsche Außenministerium waren sehr gute Englisch- und Französischkenntnisse eine Grundvoraussetzung. Im Arbeitsalltag habe ich seither quasi täglich in Fremdsprachen agiert.

Zudem sind Sprachkenntnisse ein wichtiges Mittel, Zugang zu Menschen anderer Kulturen zu finden, andere Länder besser zu verstehen. Es öffnet einem Horizonte. In Teheran habe ich deshalb zB auch etwas Farsi gelernt. Es öffnete Türen – und Herzen.

Und nur ein Beispiel: Einen Film/ein Theaterstück im Original sehen und verstehen zu können, ist etwas ganz Anderes, als in der Übersetzung.

5. Die Jugendlichen im „Schweigenden Klassenzimmer“ hören RIAS Berlin und kommen letztlich deshalb in große Schwierigkeiten. Sie haben in einem Interview gesagt, dass Sie früher ebenfalls auf Kurzwelle ausländische Radiosender gehört haben. Wie gefährlich war das für Sie und warum?

In der DDR war es offiziell untersagt, Westsender zu hören/zu sehen, Zeitungen aus dem Westen zu lesen. Viele Bürger taten dies aber dennoch. In meiner Familie wurde quasi nur Westfernsehen geschaut. Öffentlich darüber zu sprechen, war nicht unproblematisch – galt man dann doch als nicht staats-treu (oder wie wir sagten „linientreu“); man sprach darüber meist nur mit Freunden, die man gut kannte und denen man vertraute. Ich erinnere, dass wir im Sportverein manchmal zusammen Westfernsehen sahen, wobei immer einer von uns aufpasste und Bescheid gab, wenn eine bestimmte Person (ein überzeugtes Mitglied der kommunistischen Partei) nahte. Dann haben wir rasch auf Ostfernsehen umgeschaltet. Gleiches galt fürs Radiohören. Und unsere Mütter, die in der Sonne liegend, Westzeitungen

- lasen, hatten diese in Ostzeitungen eingewickelt, damit man sie nicht erkannte. Es gibt unzählige solcher Geschichten. Mit den Jahren wurde es etwas lockerer, aber eben nur etwas.
6. Die Klasse stimmte über die Schweigeminute ab und obwohl nicht alle dafür waren, wird die Schweigeminute von allen eingehalten. Ist dieses Demokratieverständnis und Solidarität Ihrer Meinung nach ein Einzelfall, oder war es ein starker Wert in der DDR?
- Ich persönlich denke, viele Menschen hatten ein starkes Verständnis für demokratische Werte und auch Solidarität. Den Mut, diesen Werten Ausdruck zu geben im Sinne von Protest gegen das Regime, hatten aber nur wenige. Es war gefährlich, konnte einem den Job kosten, die Karriere oder aber auch ins Gefängnis bringen. Erst in den letzten Monaten vor dem Fall der Mauer wurden mehr Leute mutiger, wagten Diskussionen, gingen auch auf die Straße.
7. Können Sie uns bitte erklären, was die FDJ war, und was der Fahnenapell bedeutete?
- Die Freie Deutsche Jugend (FDJ) war die staatliche Jugendorganisation mit Strukturen bis in jede einzelne Schulklasse (FDJ-Leitungsgruppen in jeder Klasse). Letztlich wurde hier bis auf wenige Ausnahmen jeder Jugendliche ab 14 Jahren Mitglied (für Kinder unter 14 gab es die „Jungen Pioniere“, wo ebenfalls alle Mitglied waren). Nicht Mitglied zu werden, wurde vom System quasi schon als Opposition gewertet, als Zeichen der Nichtidentifikation mit dem Staat. Das führte zB dazu, dass man kein Abitur machen konnte oder studieren. Die FDJ widmete sich der „sozialistischen Erziehung“, es gab politische Schulungen, aber auch Freizeitunternehmungen.
- Fahnenappelle wurden regelmäßig und zu verschiedensten Anlässen (Nationalfeiertag, Schulfeste, Zeugnisvergabe, Schul- und Ferienbeginn, öffentliche Belobigungen, aber auch Tadel) durchgeführt. Die ganze Schule (Lehrer und Schüler) trat dann auf dem Schulhof zusammen, es wurden Reden gehalten oder Lieder gesungen. Es wurde erwartet, dass man die Kleidung der Pioniere oder der FDJ (blaues Hemd) dabei trug.
8. Wie können Sie sich erklären, dass im Film Bildungsminister Lange und Frau Kessler so vehement und z.T sehr brutal nach einem Anführer suchen?
- Meine Lesart: Man brauchte einen Schuldigen. Es war für das System wirksamer, einen Rädelsführer zu finden, der andere angestiftet haben sollte, als zugeben zu müssen, dass mehrere /viele Bürger mit dem System nicht einverstanden waren. Ziviler Ungehorsam von vielen hätte das System in Frage gestellt und bedroht. Das durfte man nicht zulassen. Schon der Eindruck durfte nicht entstehen, dass die Menschen das System kritisch sahen. Und natürlich sollte der Umgang mit dem „Schuldigen“ den Anderen Angst machen. Das hat leider auch lange gut funktioniert.
9. Warum haben sich Ihrer Meinung nach die meisten Schüler*innen aus der Abschlussklasse entschieden, ihre Familie, ihr altes Leben und das Land, in dem sie aufgewachsen sind, für immer zu verlassen?
- Eine sicher sehr ,sehr schwere Entscheidung. Ich vermute, die Schüler erkannten, dass sie in der DDR keine Zukunft hatten, in der sie ihren Weg hätten gehen können: studieren, einen Beruf ihrer Wahl wählen, frei und selbstbestimmt leben – das wäre ihnen unmöglich gewesen. In der DDR wären sie für immer gebrandmarkt gewesen, hätten sich sehr stark anpassen müssen.
- Viele sind vor dem Bau der Mauer weggegangen aus solchen Gründen; viele andere haben sich –wie der Vater von Theo- angepasst und versucht, einen Umgang mit dem Land zu finden.
10. Wie sind Sie vom Studium von Literatur und Fremdsprachen zur Politik gekommen?
- Politiker bin ich ja nicht. Aber ich habe mich sehr früh sehr für Politik interessiert. Dazu hat m.E. auch die DDR beigetragen. Wir wollten wissen, was in der Welt geschieht, das Lesen der Tageszeitung war mir eine Selbstverständlichkeit, das Schauen der Abendnachrichten

ebenfalls, immer und überall war Politik Gesprächsthema. Und die Umbruchszeit, als Menschen in der DDR auf die Straße gingen, als die DDR verschwand und das Land wiedervereinigt wurde, hat mich sehr geprägt. Und so lag die Bewerbung beim Auswärtigen Amt in der Bundesrepublik irgendwie nahe.

11. **Welchen Wunsch oder Tipp haben Sie für die Jugendlichen in Irland?**

Meinen Kindern wünsche ich immer, dass sie –beruflich- etwas finden, wofür sie „brennen“, das sie erfüllt. Und dass sie privat Menschen finden, bei denen sie sich aufgehoben, bei denen sie sich zu Hause fühlen.

Und wenn ich mir etwas wünschen darf, dann, dass junge Menschen die Bedeutung ihrer Rolle erkennen : für die großen Fragen der Zukunft – seien es Klimawandel, Frieden oder „einfach nur“ die Gewissheit, sich in Europa frei bewegen zu können - brauchen wir deren Stimme und Engagement.

Herzlichen Dank für die Antworten!